

Digital Stories in der Sportlehrkräftebildung – Eine Möglichkeit zur reflexiven Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie?

Einleitung

Biografien prägen Individuen in ihrem "So-Geworden-Sein" und beeinflussen somit den professionellen Habitus und das Fach- und Selbstverständnis angehender Sportlehrkräfte (Ernst, 2018). Sportlehramtsstudierende verfügen häufig über wettkampfsportliche Erfahrungen, die für die pädagogische Gestaltung des Schulsports hinterfragt werden müssen (Neuber, 2020). Dies ist zudem relevant, da die biografischen Vorerfahrungen als eine Art Filter fungieren und somit die Rezeption von Lehrangeboten der universitären Ausbildung beeinflussen (Bräutigam, Blotzheim & Swoboda, 2005). Damit es zu einer Bewusstwerdung und kritisch-reflexiven Auseinandersetzung und nicht zu einer Reproduktion der biografischen Selbstkonstruktion kommt, bedarf es entsprechender Impulse und Anregungen im Rahmen der universitären Ausbildung (Bräutigam et al., 2005; Miethling, 2018). Externe Impulse können eine reflexive biografische Auseinandersetzung initiieren, die eigentliche Biografiearbeit liegt jedoch bei den Studierenden selbst (Epp, 2022). „Der Kern von Biografiearbeit richtet sich somit auf das biografische Verstehen und die Weiterentwicklung der Biograf*innen selbst“ (Epp, 2022, S.125). Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Methoden geeignet sind, um Sportlehramtsstudierende zur Reflexion ihrer sportspezifischen Erfahrungen und ihres individuellen Fach- und Selbstverständnisses anzuregen und dadurch die Grenzen der eigenen Perspektive zu überwinden. Bekannt ist, dass neben der Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie, die Beschäftigung mit fremden Biografien Potenzial bietet (Bräutigam et al., 2005). Eine Möglichkeit, die eigene sowie fremde Biografien zu reflektieren, stellt die Arbeit mit einer *Digital Story* dar. Eine *Digital Story* meint kurze Videos, in denen eine Person explizites und implizites Wissen aus persönlicher Perspektive zu einem bestimmten Thema vermittelt und mittels rhetorischer Figuren veranschaulicht. Eine *Digital Story* zielt darauf ab, zu emotionalisieren, zu problematisieren (Jahn et al., 2018) und Identifikation herzustellen (Robin, 2006) und erscheint daher als vielversprechender Ansatz für die Initiierung einer reflexiven biografischen Auseinandersetzung. Charakteristisch ist auch die digitale Komponente, welche die Motivation fördert, die Wiederholbarkeit durch eine dauerhafte Speicherung gewährleistet (McLellan, 2007) und somit räumliche und zeitliche Grenzen überwindet. Im Zentrum dieses Beitrags steht die Evaluation des Einsatzes einer *Digital Story* im Rahmen eines Sportdidaktikseminars. Indem die Sportlehramtsstudierenden durch die *Digital Story* mit der Biografie einer Sportlehrkraft konfrontiert werden, soll die reflexive Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Biografie initiiert und angeregt werden. Die Evaluation zielt auf die Beantwortung folgender Forschungsfragen ab:

1. *Welchen Einfluss hat die eingesetzte Digital Story auf die Vorstellungen von Sportlehramtsstudierenden über den Beruf der Sportlehrkraft?*
2. *Welche Gestaltungselemente der Digital Story lassen sich als relevant für die Initiierung der Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie identifizieren?*

Methodisches Vorgehen

Für die Beantwortung der Forschungsfragen wurden zehn qualitative leitfadengestützte Interviews mit Sportlehramtsstudierenden geführt, die das Modul „Lehren & Lernen im Tätigkeitsfeld Schule“

an der Universität Leipzig (für Studierende des 3. und 5. Fachsemesters aller Schulformen) belegt haben. Bei den Interviews handelt es sich um fokussierte Interviews (Flick, 2007), die Reaktionen auf die *Digital Story* als fokussiertes Objekt eruieren sollen. Die Auswertung der Interviews erfolgt mithilfe der inhaltlich-strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2020).

Ergebnisse und Diskussion

Erste Erkenntnisse zeigen, dass die eingesetzte *Digital Story* als eine geeignete Möglichkeit angesehen werden kann, um eine reflexive Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie anzuregen. In den Interviews wird deutlich, dass die eingesetzte *Digital Story* bei den Studierenden unterschiedliche emotionale Reaktionen auslösen. Als besonders bewegend wurden in diesem Zusammenhang die anschaulichen Schilderungen konkreter Problemsituationen genannt. Die *Digital Story* regte die Studierenden dazu an, den beruflichen Werdegang der erzählenden Sportlehrkraft und deren Vorstellungen über den Beruf der Sportlehrkraft mit ihrem eigenen Werdegang und ihren eigenen Vorstellungen zu vergleichen. In diesem Zusammenhang kam es bei einigen der befragten Studierenden zu einer Identifikation mit der Lehrperson, während sich andere von ihr distanzieren. In beiden Fällen wurde jedoch eine vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie angeregt und bisherige Vorstellungen über den Beruf der Sportlehrkraft irritiert und hinterfragt. Insgesamt lässt sich schlussfolgern, dass die eingesetzte *Digital Story* dem Ziel der Emotionalisierung und Problematisierung (Jahn et al., 2018) gerecht wird und Gestaltungselemente wie die chronologische Erzählweise und die Verwendung von Metaphern als besonders positiv empfunden wurden. Die Herstellung von Identifikation (Robin, 2006) muss differenzierter betrachtet werden. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob *Digital Stories* zu anderen Themen ähnliche Effekte erzielen. Weitere Untersuchungen, die das Potenzial von *Digital Stories* in unterschiedlichen Kontexten der Sportlehrerbildung untersuchen, wären daher notwendig.

Literatur

- Bräutigam, M., Blotzheim, D. & Swoboda, J. (2005). Kompetenzerwerb im Sportstudium - Vermittlung von Sach- und Selbstkompetenz. In A. Gogoll (Hrsg.), Qualität im Schulsport. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportpädagogik vom 10. - 12. Juni 2004 im Landesinstitut für Schule in Soest. Hamburg: Czwalina.
- Ernst, C. (2018). Professionalisierung, Bildung und Fachkultur im Lehrerberuf. Dissertation, Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Epp, A. (2022). Biografiearbeit im Rahmen von Supervision: Ungenutzte Potenziale für die Lehrer*innenbildung. *Praxis-Forschung Lehrer*innenbildung. Zeitschrift für Schul- Und Professionsentwicklung. (PFLB)*, 4(3), 122–137. <https://doi.org/10.11576/pflb-5223>
- Flick, U. (2007). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung (Rororo Rowohlt's Enzyklopädie, 55694, Orig.-Ausg., vollst. überarb. und erw. Neuausg., [1. Aufl. der Neuausg.], Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.
- Jahn, D., Tress, D., Attenberger, C., & Chmel, L. (2018). Lernvideos können mehr als nur Erklären: Eine Studie zum Einsatz von narrativen Film-Ankern in einer hochschuldidaktischen Online-Weiterbildung (S. 149–164).
- Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2020). Fokussierte Interviewanalyse mit MAXQDA: Schritt für Schritt. Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-31468-2>
- McLellan, H. (2007). Digital storytelling in higher education. *Journal of Computing in Higher Education*, 19(1), 65–79. <https://doi.org/10.1007/BF03033420>
- Miethling, WD. (2018). Werde, der Du bist!. In: Ukley, N., Gröben, B. (eds) Forschendes Lernen im Praxissemester. Bildung und Sport, vol 13. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-19492-5_2
- Neuber, N. (2020). Sportlehrerinnen und Sportlehrer. In: Fachdidaktische Konzepte Sport. Basiswissen Lernen im Sport. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-28464-0_7
- Robin, B. (2006). The Educational Uses of Digital Storytelling. 709–716. <https://www.learntechlib.org/primary/p/22129/>